

## Genusswanderung 13:



### FELSEN, BURGEN, KELTENMYSTIK

»Eine Wanderung, die alles mitbringt, was typisch für die Pfalz ist: viele Sehenswürdigkeiten und gemütliche Hütten«

#### ROUTENPORTRÄT

**Dauer** 3 Stunden, 47 Minuten (unter Hinzunahme Burg Neuscharfeneck: 4 Stunden, 18 Minuten)

**Strecke** 9,87 Kilometer  
(mit Burg Neuscharfeneck: 11,5 Kilometer)

**Schwierigkeitsgrad** mittelschwer

**Anstieg** 420 Meter (mit Burg Neuscharfeneck 440 Meter)

**Beste Jahreszeit** Frühling, Sommer, Herbst

**Bewertung der Wanderung**

- • Sehenswürdigkeiten unterwegs
- • • Panoramablicke
- Kindertauglichkeit
- • Picknick-Gelegenheiten

**Einkehrmöglichkeit unterwegs** Hütte am Kiesbuckel und Landauer Hütte

**Öffentliche Verkehrsmittel** ja, Bushaltestelle St. Johann Weinstraße (VRN Linie 521)

**Startpunkt** Parkplatz, Ecke Weinstraße/Schlossstraße, Albersweiler Ortsteil St. Johann

**Navigationseingabe** Parkplatz, Albersweiler, St. Johann, Schlossstraße 5  
**Parkplätze** am Start. Sollten diese belegt sein, gibt es am oberen Ende der Schlossstraße einen weiteren Parkplatz.



#### MIT FOLGENDEN VINO THEKEN GUT ZU KOMBINIEREN

Weingut Tina Pfaffmann / Frankweiler



Weingut Emil Bauer & Söhne / Nussdorf



Weingut Sauer / Nussdorf



Wein- und Sektgut Wilhelmshof / Siebeldingen



Südpfälzer Genusszentrale / Landau



Vinothek Par-Terre / Landau



WeinNest Vögeli / Wollmesheim



## Tourenverlauf:

Wir starten auf dem Parkplatz am Anfang der Schloßstraße. Bei schönem Wanderwetter ist es oft schwer, einen freien Parkplatz zu finden. Alternativ gibt es verschiedene Plätze entlang der Schloßstraße oder ganz am Ende auf einem Wanderparkplatz am Waldrand.

Am oberen Ende der Schloßstraße wandern wir bergauf in den Wald. Unser erstes Etappenziel ist das Naturfreundehaus Kiesbuckel. Zunächst folgen wir etwa einen dreiviertel Kilometer dem breiten Forstweg.



An der Kreuzung biegen wir nach links ab, um dann nur wenige Meter später in einen schmalen Wanderpfad mit Hinweisschild Kiesbuckel rechts abzubiegen.

Foto: Wanderpfad zum Kiesbuckel

Diesem Pfad folgen wir nun rund 500 Meter durch einen lichten, mediterran anmutenden krüppeligen Eichenwald bis zum Naturfreundehaus.

Hier können wir bereits eine erste Pause einlegen oder die Hütte rechts des Weges liegen lassen und das Hüttengelände durchqueren. Gleich hinter dem Hüttengelände stoßen wir auf einen Forstweg, den wir überqueren und den steilen Trampelpfad hoch in den Wald nehmen. Alternativ können wir auch 20 Meter nach links dem Forstweg folgen und dann den etwas komfortableren Treppenaufstieg rechts in den Wald nehmen, der sich nach wenigen Metern mit dem Trampelpfad vereinigt.

Unser nächstes Etappenziel ist nun der Orenfels (umgangssprachlich auch Orenfels genannt). Von hier aus ist der Weg recht gut mit einem Wegesymbol – einem weißen Querstrich mit schwarzem Punkt in der Mitte – gekennzeichnet, der uns bis zum Orenberg führt. Wir kreuzen drei Mal Forstwege, bleiben aber jeweils auf dem schmalen mit dem Symbol gekennzeichneten Wanderpfad.



Erst bei der vierten Kreuzung, rund einen Kilometer hinter dem Kiesbuckel, biegen wir scharf links in den Forstweg ein.

Foto: Stelle, an der wir scharf links abbiegen.

Von nun an brauchen wir nichts weiter zu tun, als dem Symbol (weißer Strich mit schwarzem Punkt) zu folgen, bis wir den Orensfels erreichen.



Nachdem wir die wunderbare Aussicht genossen haben und die Treppe vom Felsen wieder hinabsteigen, geht es nun gleich nach dem Felsen linker Hand den Hang hinunter. Auch hier folgen wir wieder der Markierung (weißer Strich mit schwarzem Punkt), bis wir unser nächstes Etappenziel, die Lichtung mit dem Absprungplatz für die Drachenflieger, erreichen.



Die schöne Bergwiese mit dem wunderbaren Ausblick bietet eine gute Gelegenheit, um in der Sonne zu rasten.

Foto: Drachenfliegerabsprungplatz

Wir folgen weiter der Markierung und dem Weg, der uns nun sanft abwärts und bald wieder aufwärts auf eine kleine Anhöhe führt.



Hier – etwa 300 Meter nach dem Drachenfliegerabsprungplatz – biegen wir scharf rechts in den Wald hinauf und verlassen den mit dem schwarzweißen Symbol markierten Weg in Richtung unseres nächsten Etappenziels – dem Opferstein, der inmitten eines frühmittelalterlichen Ringwalles liegt.

Foto: Abzweig zum Opferstein



Wir folgen dem Pfad rund 200 Meter, bis wir den Opferstein erreichen. Während die Vertiefung eher der natürlichen Erosion zugerechnet wird, weist die sogenannte Blutrinne (rechts) Bearbeitungsspuren auf und scheint von Menschenhand geschaffen zu sein. Eine exakte Datierung ist nicht möglich, sie wird aber der keltischen Zeit zugeordnet.

Foto: Opferstein mit Blutrinne

### **Hintergrund: Ringwall Orensberg**

*Von der Wall-Konstruktion, die einst den Ringwall bildete, ist heute kaum noch etwas zu sehen. Der Wall ist rund zweieinhalb Kilometer lang und erstreckt sich in Nord-Süd-Richtung. Am besten ist er noch an seiner Ostflanke zu erkennen.*

*Früher ging man davon aus, dass er keltischen Ursprungs sei. Heute geht man davon aus, dass es sich bei ihm um eine karolingische Fliehburg aus dem 8. Jahrhundert n. Chr. handelt. Der Nachweis gelang durch die dendrochronologische Untersuchung eines ausgegrabenen Balkenstücks.*

Wir behalten die Richtung bei und passieren den Opferstein. Der Pfad ist nun nur noch schwer zu erkennen. Wir orientieren uns an drei Grenzsteinen (aufrechte Steinquader), bis wir einen Graben erreichen. Dieser stellt die Ostflanke der Wallkonstruktion dar. Wir biegen nach links und folgen dem Graben. Als wir hier waren, war er an einer Stelle durch Windbruch herumliegender Baumstämme nicht passierbar. Über einen kleinen Trampelpfad (links) umgehen wir die Stelle und setzen danach unseren Weg im Graben fort.

Nach einer Linksbiegung des Wegs an der Nordspitze des Walles folgen wir noch 400 Meter dem nun gerade verlaufenden Weg.



Nun heißt es aufpassen: Unvermittelt geht es scharf rechts weiter.

Foto: Rechtsabzweigung

Wir sind nun wieder auf dem mit dem weißen Strich und schwarzem Punkt markierten Weg von vorhin, der uns nun direkt zu unserem nächsten Etappenziel – der Landauer Hütte – bringt.

Hier haben wir nun die Möglichkeit zu einer Rast oder wir lassen die Hütte rechts liegen und wandern direkt zur Burgruine Neuscharfeneck, die rund einen dreiviertel Kilometer entfernt liegt. Nach dem Besuch der Burg kehren wir wieder zur Hütte zurück und haben die Gelegenheit, die Rast nachzuholen.

Um zur Burg zu gelangen, folgen wir der Beschilderung und dem breiten Forstweg, der in einem weiten Linksbogen direkt zur Burg führt.



Fotos: Tor zur Talseite und Innenhof der Burg Neuscharfeneck

### **Hintergrund: Burgruine Scharfeneck**

*Das Entstehungsdatum der Burg Neuscharfeneck ist umstritten. Wahrscheinlich geht der Bau auf das 13. Jahrhundert zurück.*

*Sie wurde vom Geschlecht der Scharfenberger erbaut, ging aber schon im gleichen Jahrhundert auf Johann von Metz über. Sie wurde zunächst 1525 im Pfälzischen Bauernkrieg wahrscheinlich durch Niederbrennen schwer beschädigt, aber bis 1531 wieder aufgebaut. Im Dreißigjährigen Krieg wurde sie von den Schweden gesprengt.*

*Bemerkenswert an dieser Burg ist der Halsgraben mit der außerordentlich wuchtigen, 12 Meter starken Schildmauer, die die Burg vor Angriffen von der Bergseite schützen sollte.*

*Alle Burgenromantiker seien vorsichtshalber darauf hingewiesen, dass es in den Mauern der Burg spuken soll und der Geist des bösen Ritter Einaug von Scharfeneck hier des Nachts umherspukt.*

Nach der Besichtigung der Burg kehren wir auf dem gleichen Weg, den wir gekommen sind, zur Landauer Hütte zurück.

Von hier treten wir den Rückweg zum Naturfreundehaus Kiesbuckel an.

Der Einstieg in den Rückweg ist etwas schwer zu finden. Wir gehen zunächst wieder für einige Meter auf dem Weg zurück, auf dem wir von der Opferschale gekommen sind (zwischen der Quelle rechts und dem Gedenkstein links), um dann aber nach wenigen Metern an einer Gabelung den linken Pfad zu wählen.

Diesem Pfad folgen wir für rund 800 Meter, bis wir einen Holzpflöck mit Beschilderung sehen. Hier biegen wir rechts ab.



Foto: Abzweig nach rechts



Nach nur etwa 3 Minuten überqueren wir einen breiten Forstweg und folgen dem Pfad geradeaus und kommen nun wieder auf den mit weißem Strich und schwarzen Punkt markierten Weg, auf dem wir auch nach oben zum Orensfels gewandert sind.

Foto: Markierung auf dem Baum nach unten

Wieder überqueren wir mehrmals breite Forstwege und bleiben konsequent auf dem markierten Weg, bis wir das Naturfreundehaus Kiesbuckel erreichen.

Am Naturfreundehaus angekommen, haben wir nun zwei Möglichkeiten. Entweder wir durchqueren das Freigelände des Naturfreundehauses und folgen dem Weg, auf dem wir auch gekommen sind, nach unten an den Ausgangspunkt der Wanderung. Oder alternativ – etwas schattiger und kühler, aber weniger mediterran – können wir auch gegenüber dem Hütteneingang rechts den Serpentineweg nach unten (ausgeschildert »St. Johann«) wählen.



Im zweiten Fall müssen wir nach rund 500 Metern einmal links abbiegen.

Foto: Abbiegung nach links

Nach weiteren 200 Metern treffen beide Wegvarianten wieder zusammen und wir folgen dem breiten Forstweg, der uns geradewegs wieder zu unseren Ausgangspunkt in der Schlosstraße zurückführt.